

leitungen zu erreichen, bedeutet vor allem die Arbeit mit den Menschen, d. h. mit ihren Mitgliedern verbessern. Der Wettbewerb der Hütten-, Stahl- und Walzwerker hat besonders anschaulich gezeigt, wie durch die Änderung der Parteiarbeit in den Gewerkschaften hohe politische und ökonomische Ergebnisse erzielt werden können.

So hat es z. B. die Leitung der Parteiorganisation des Stahl- und Walzwerkes in Gröditz verstanden, die Genossen der Gewerkschaftsleitung zu befähigen, eine engere Verbindung zu den Gewerkschaftsmitgliedern herzustellen. Der BGL-Vorsitzende, Genosse Schweiger, genießt bei den Arbeitern großes Vertrauen, weil sie spüren, daß bei ihrem BGL-Vorsitzenden Worte und Taten übereinstimmen. Zu seiner ständigen Arbeitsweise gehört es, Aussprachen mit Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz zu führen und den Vertrauensleuten zu helfen, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Bei der Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit halfen auch die Genossen, von denen viele aktive Gewerkschaftler sind, und der Erfolg bleibt nicht aus. So stehen die Stahl- und Walzwerker von Gröditz auch im I. Quartal 1961 mit an der Spitze im Wettbewerb der Hütten-, Stahl- und Walzwerker.

Kriterium: Stand des Wettbewerbs

Die Hauptaufgabe für die Gewerkschaft ist die Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Im Kampf um die Erfüllung der Verpflichtungen des Wettbewerbs, am Arbeitsplatz und vor allem in der gegenwärtig höchsten Form des Wettbewerbs, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, entwickelt sich der neue, sozialistische Mensch, wird er geformt und erzogen. Deshalb stehen alle Fragen der Gewerkschaftsarbeit mit dem Wettbewerb und seinen verschiedenen Formen in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang. Der Stand des Wettbewerbs ist ein Kriterium für die Beurteilung der Gewerkschaftsarbeit. Seine Organisierung und Führung ist eine entscheidende Form der Interessenvertretung der Arbeiter, weil er die Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitspro-

duktivität ist und sich nur auf diesem Weg die materiellen, kulturellen und sozialen Interessen der Werktätigen verwirklichen lassen.

Der sozialistische Wettbewerb ist ein komplizierter Prozeß der Arbeit mit den Menschen. Nur wenn die Arbeit mit den Menschen im Mittelpunkt steht und die tägliche Hilfe für die Wettbewerbsteilnehmer zur Realisierung ihrer Verpflichtungen organisiert wird, ist es möglich, eine höhere Qualität in der Arbeit zu erreichen. So hängen also die Fragen der politischen Führungstätigkeit, der Ausbildung und Entwicklung der Kader, der Qualifizierung der Werktätigen, der Entwicklung der Kulturarbeit und des Gesundheits- und Arbeitsschutzes eng mit dem Wettbewerb zusammen.

Die Teilnahme am Wettbewerb hat sich erheblich erweitert. Die Wettbewerbsverpflichtungen erstrecken sich nicht nur auf die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben, sondern umfassen in breitem Maße auch den aktiven Kampf für die ständige Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Produktion, den Kampf um das Weltniveau. Der Drang, alles Neue und Fortschrittliche in die Produktion einzuführen und zu einer wesentlichen Hebung des technischen Niveaus der schöpferischen Betätigung der Massen zu kommen, ist eine wichtige Besonderheit des Wettbewerbs in der Gegenwart. Im Jahre 1961 den Wettbewerb zu leiten, heißt vor allem, die wachsende, schöpferische Initiative der Werktätigen auf die Erschließung aller Produktionsreserven zu lenken, dafür zu sorgen, daß die Neue Technik Eingang findet und die Fertigung hochwertiger Erzeugnisse bei geringstem Arbeitsaufwand weiter steigt. Deshalb muß die Wirksamkeit des Wettbewerbs in erster Linie danach beurteilt werden, inwieweit es gelungen ist, mit seiner Hilfe neue Produktionsreserven ausfindig und nutzbar zu machen. Eine wichtige Methode dazu ist auch die des Genossen Mitrofanow. Die Durchsetzung der Mitrofanow-Methode bedeutet höhere Ergebnisse für den Staat, das wiederum heißt bessere Voraussetzungen, um schneller die persönlichen Bedürfnisse des Einzelnen befriedigen zu können.